

Tobias Unterhuber

1990. Arnie träumt die Revolution. Total Recall zwischen Klassenbewusstsein, Koma und Kommodifizierung

2024

<https://doi.org/10.25969/mediarep/23350>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Unterhuber, Tobias: 1990. Arnie träumt die Revolution. Total Recall zwischen Klassenbewusstsein, Koma und Kommodifizierung. In: *Medienobservationen*. Mediensystem 1964/2024, Jg. 28 (2024). DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/23350>.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here:

<https://www.medienobservationen.de/pdf/20241111Unterhuber.pdf>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Tobias Unterhuber

1990

Arnie träumt die Revolution. *Total Recall* zwischen Klassenbewusstsein, Koma und Kommodifizierung

Total Recall (Paul Verhoeven, 1990) lässt zwischen Gewaltorgie und Actionszenen nicht nur eine philosophische Lesart zu, die sich um Bewusstsein dreht, sondern auch eine, die sich um Klassenbewusstsein dreht.

1. „Let me suggest that you take a vacation from yourself“¹

Als Arnold Schwarzenegger eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem Arbeiter verwandelt. Aber nicht einfach nur ein Arbeiter, sondern einer mit wiederkehrenden Träumen vom Mars und dem Gefühl, für etwas Besseres bestimmt zu sein, als mit nackten Oberarmen täglich den Presslufthammer zu schwingen – und das in einer Welt, in der durch Fortschritt unbeliebte Jobs eigentlich bereits durch Automaten ersetzt wurden.

Paul Verhoevens Film *Total Recall* (1990), inspiriert von Philip K. Dicks Kurzgeschichte „We Can Remember it for You Wholesale“², setzt Arnold Schwarzenegger alias Douglas Quaid in eine zunächst ungewohnte Rolle: Kein Superheld, kein stählerner Barbar, kein emotionsloser Roboter, sondern ein eher stiller und sensibler Mensch, der mit seinem Leben unzufrieden ist, und der versucht dies, trotz begrenzter finanzieller Mittel, zu ändern. Für seinen großen Wunsch, endlich den Mars zu besuchen, reicht das Budget nicht aus und so nimmt er die zweitbeste Möglichkeit: sich von der Firma Rekall falsche Erinnerungen an eine Marsreise einpflanzen zu lassen, aber nicht nur als einfacher Tourist, sondern als Geheimagent! Doch irgendetwas läuft bei der Prozedur schief und so beginnt eine ununterbrochene Aneinanderreihung von Actionszenen und Gewalt, an deren Ende Quaid zusammen mit seiner Geliebten Melina die marsianische

¹ Paul Verhoeven: *Total Recall*. Carolco Pictures 1990, [0:15:11–0:15:14].

² Philip K. Dick: „We Can Remember it for You Wholesale“. *Philip K. Dick. We Can Remember it for You Wholesale*. New York 2011, S. 35-52.

Revolution zum Sieg führt und dem roten Planeten in wenigen Minuten einen atembaren blauen Himmel verpasst. Doch, welchen Realitätsstatus die Handlung nach der Eröffnungssequenz überhaupt besitzt, lässt der Film gezielt offen. Hier kommen die mindestens vier verschiedenen möglichen Interpretationen des Films ins Spiel:

Total Recall's events may be: (1) the production of Recall's memory implant; (2) a delusion created by the „schizoid embolism“ that Recall employee Dr. Lull (Rosemary Dunsmore) diagnoses after Quaid's memory implantation procedure goes wrong; (3) a defective rewiring of Quaid's memory by the Martian intelligence service; or (4) a nightmare from which Quaid struggles to awaken.³

Dass der Film keine Anstrengung unternimmt, eine dieser Sichtweisen zu bevorzugen, sondern Hinweise für alle davon streut, macht ihn bereits zu einem bemerkenswerten Film, vielleicht sogar zum „best mindfuck yet“,⁴ wie Quaid es selbst nennt.

2. „Get your ass to Mars!“⁵

Aber fast noch erstaunlicher ist es, welche Wandlung Quaid ideologisch durchmacht, wie er entweder vom Geheimagenten, der zum Arbeiter wird, oder vom Arbeiter, der sich für Höheres berufen fühlt, zum Retter und Revolutionär wird. Denn er erwacht zwar als Arbeiter, aber ohne Klassenbewusstsein. Die Nachrichten über den Konflikt zwischen Nord- und Süd-Block, eindeutige Referenzen auf die Parteien des kalten Krieges, der an einem einzigen Tag mehr als zehntausend zivile Opfer forderte, verdirbt ihm weder den Appetit noch scheint es ihn überhaupt zu interessieren. Erst als die Nachrichten auf den Mars zu sprechen kommen, wird er hellhörig, aber auch hier nicht wegen der Bilder ermordeter Minenarbeiter,

³ Jason P. Vest: *Future Imperfect. Philip K. Dick at the Movies*. Westport/London 2007, S. 35.

⁴ Verhoeven: *Total Recall* (wie Anm. 1), [1:26:28–1:26:29].

⁵ Ebd., [0:41:57].

begleitet vom zynischen Kommentar, es wäre nur „minimal force“⁶ gebraucht worden, sondern deshalb, weil es eben Bilder vom Mars sind.⁷ Dass er diese Bilder eines brutalen Militäreinsatzes für den besten Moment hält, seine Frau zu fragen, ob sie nicht doch auf den Mars ziehen möchte, spricht für sich. Sie ist es auch, die seine Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit einer Revolution auf den Mars lenkt, die er aber abtut, weil er den Worten des Mars-Machthabers Coahaagen, dass es sich nur um „a few extremists“ handele,⁸ Glauben schenkt.

Folgt man, der Möglichkeit, dass Quaid eigentlich der Agent Hauser im Dienste Coahaagens ist, der diesem absichtlich das Gedächtnis löschen ließ, damit er mit seiner neuen Persönlichkeit unbemerkt den marsianischen Widerstand infiltrieren könnte, ist es besonders spannend, dass Quaid's Frau Lori, die dieser Interpretation folgend selbst für den Mars-Geheimdienst arbeitet, die Idee einer möglichen Revolution als erstes erwähnt. Dies setzt sich mit dem auf Video aufgezeichneten Hauser fort, der Quaid offenbart, er sei sein richtiges Ich, ein Geheimagent im Dienste Coohagens, der aber durch Melina verstanden habe, dass er sein Leben lang für die falsche Seite gekämpft habe und der dies nun wieder gut machen möchte, um es Coohagen, der die Marsbevölkerung unterdrücke und ausnehme, heimzuzahlen.

Alison Landsberg hält zurecht fest, dass Quaid's „simulated identity [...] more responsible, compassionate and productive than the ‚real‘ one“ sei, weil „[h]is sense of moral responsibility“ schwerer wiege als „any claims on his actions exerted by the pull of ‚authentic‘ memory“.⁹ Allerdings ist dies eben nicht Teil seiner eingepflanzten Erinnerungen, sondern erst durch seine eigenen Erfahrungen auf dem Mars, wo er „the plight of the mutants created by Coahaagen's exploitation of early Mars settlers, an

⁶ Ebd., [0:06:48].

⁷ Dass er hierbei auch seine von Sharon Stone gespielte Frau, die ihn mit einem innigen Kuss ablenken will, ignoriert, unterstreicht auch, dass die Faszination für den Mars und seine dadurch ausgelöste Wandlung nicht einfach nur durch die sexuelle Anziehung, weder zu Lori noch zu Melina, erklärt werden kann.

⁸ Verhoeven: *Total Recall* (wie Anm. 1), [0:07:43].

⁹ Alison Landsberg: „Prosthetic Memory: Total Recall and Blade Runner“. *Cyberspace/Cyberbodies/Cyberpunk. Cultures of Technological Embodiment*. Hg. Mike Featherstone/Roger Burrows. London/Thousand Oaks/New Delhi 1995, S. 175-189, hier: S. 183.

underclass born in the absence of clean air and light“¹⁰ hautnah erlebt, durch das Einwirken Loris' und Hausers und durch die Auseinandersetzung mit seinem angeblichen alten Leben der Fall. Wenn wir also weiterhin der Lesart folgen, dass alles Coahaagens Masterplan war, stellt sich die Frage, warum er Quaid eben nicht durch ein Erinnerungsimplantat auch ein Klassenbewusstsein verpasste, das nötig dafür scheint, dass er sich dem Widerstand anschließen möchte. Georg Lukács schreibt, Klassenbewusstsein sei „die ‚Ethik‘ des Proletariats, die Einheit seiner Theorie und seiner Praxis“,¹¹ die „ein Verändern seiner Objekte, in erster Reihe seiner selbst bewirkt“,¹² was Slavoj Žižek wie folgt ausführt:

Bewußtsein steht für Lukács im Gegensatz zur reinen Erkenntnis des Objekts: Erkenntnis ist dem erkannten Objekt äußerlich, während Bewußtsein an sich „praktisch“ ist, ein Akt, der sein Objekt verändert. (Wenn ein Arbeiter einmal erkennt, daß er zur Arbeiterklasse gehört, dann verändert das seine gesamte Realität: Er wird anders handeln.)¹³

Also braucht es eben die Erfahrung, damit Quaid ein solches Bewusstsein entwickelt und somit Coahaagens Plan ausführt. Allerdings ist er dadurch nicht mehr der Gleiche, weder Hauser noch der Quaid vom Anfang des Films: das benötigte Bewusstsein hat ihn soweit verändert, dass er eben nicht mehr Coahaagens Spielball sein will, sondern sich der Sache des Widerstands tatsächlich annimmt. Das durch Erfahrung und Erkenntnis herbeigeführte Bewusstsein erweist sich also als Waffe, die sich gegen ihre Erschaffer wendet. Coohagen, als Vertreter eines ungebremsten kolonialistischen Kapitalismus hat also seinen eigenen „Totengräber“ erschaffen.¹⁴

¹⁰ Jof Gurd: „TOTAL RECALL At 30: Get The Girl, Seize The Means Of Production, Save The Entire Planet“. *Birth.Movies.Death*. <https://birthmovies-death.com/2020/06/01/total-recall-at-30-get-the-girl-seize-the-means-of-production-save-the-enti.html>, 01.07.2020 (zit. 25.06.2020).

¹¹ Georg Lukács: *Geschichte und Klassenbewusstsein. Studien über marxistische Dialektik*. München 1975, S. 66.

¹² Ebd., S. 184.

¹³ Slavoj Žižek: *Lacan. Eine Einführung*. Übs. Karen Genschow/Alexander Roesler. Frankfurt am Main 2008, S. 27.

¹⁴ Karl Marx/Friedrich Engels: *Manifest der kommunistischen Partei*. Stuttgart 1974, S. 37.

3. „What if this is a dream?“¹⁵

Allerdings macht es uns *Total Recall* dann doch nicht ganz so einfach, in ihm eine marxistische Utopieerzählung zu sehen, denn es gibt ja noch drei andere grundlegende Sichtweisen, die jeweils die Handlung des Films auf der Ebene von Quaid's Bewusstsein verorten. *Total Recall* zählt genau deshalb auch zum Genre der Bewusstseinsfilme.¹⁶ Aber was bedeutet das für die gerade skizzierte Bedeutung des Klassenbewusstseins?

Ist die ganze Handlung des Films nur Albtraum oder Traum, so verbleibt alles Bestreben, die gegebenen Verhältnisse zu verändern, genau in dieser Sphäre – und wenn wir uns den Quaid zu Beginn des Films noch einmal vor Augen führen, bleibt es auch genau dabei. Sein innerster Traum ist eben nicht Wirklichkeit, wie in Dicks Vorlage,¹⁷ sondern kann und soll es niemals werden.

Verstehen wir die Filmhandlung ab dem Besuch bei ReCall als die Folgen der fehlgeschlagenen Prozedur, die Quaid komatös zurücklässt, so scheint sich Quaid mit dem Traum, revolutionärer Arbeiterführer zu sein, sein eigenes Happy End zusammen zu fantasieren, das er seinem tristen Alltag vorzieht.

Sind es aber doch die Quaid eingepflanzten Erinnerungen, für die er bezahlt hat, die wir zu sehen bekommen, wird aus der Revolution nicht einmal mehr ein revolutionärer Traum, sondern nur noch die Kommodifizierung dieses Traumes, schön verpackt von ReCall und für alle Kund*innen massenweise, also ‚wholesale‘, kauf- und konsumierbar (Einmal Weltrettung, bitte, aber mit marxistischem Unterton!). Das utopische Moment von Widerstand und Befreiung würden so in sein Gegenteil verkehrt werden, denn die ‚Erinnerungsbolschewisten‘ hätten ihr revolutionäres Moment im Gedankenurlaub bereits erlebt, so dass sie sich wieder, entspannter, auf die Arbeit konzentrieren und ihr unbedeutendes Leben weiterführen können.

¹⁵ Verhoeven: *Total Recall* (wie Anm. 1), [1:49:24–1:49:26].

¹⁶ Vgl. Oliver Jahraus: „Bewusstsein wie im Film! Zur Medialität von Film und Bewusstsein. *Wie im Film: zur Analyse populärer Medienereignisse*. Hg. Bernd Scheffer/Oliver Jahraus. Bielefeld 2004, S. 77–100, hier: S. 77.

¹⁷ Vgl. Philip K. Dick: „We can Remember“ (wie Anm. 2), S. 51f.

4. „See you at the party, Richter!“¹⁸

Doch was *Total Recall* eben so besonders macht, ist, dass es seine Ambiguität, seine Widersprüchlichkeit nicht auflöst. Zwar gibt es auch hier einen Bruch, über den „die Zweifel über das, was wir sehen, erst einmal ins Geschehen kommt“,¹⁹ aber ansonsten gibt er uns nur die Oberfläche der Bilder,²⁰ hinter die wir nicht blicken können und die uns durch ihre rasante Abfolge sogar weismachen wollen, dass es sich nur um einen gewöhnlichen Action-Blockbuster handelt, voller durchlöcherter Passanten, drei-brüstiger Mutantinnen, durch Fahrstühle abgetrennter Hände, Alien-Artefakte, mehr oder weniger einfallsreicher One-Liner und vieles mehr und eben nicht, wie Mark Rowlands behauptet, um einen „der größten Philosophiefilme aller Zeiten“. ²¹ Aber ein solches Verkennen wäre ja für Verhoevens Filme nichts Neues.

Tobias Unterhuber ist Post-Doc für Literatur und Medien an der Universität Innsbruck, Leiter der dortigen Forschungsgruppe Game Studies, Herausgeber der Zeitschrift *PAIDIA* sowie der *Zeitschrift für Fantastikforschung* und Entschlüssler der Abkürzung „HUCH“.

¹⁸ Verhoeven: *Total Recall* (wie Anm. 1), [1:40:06–1:40:07].

¹⁹ Oliver Jahraus: „Bewusstsein“ (wie Anm. 16), S. 98.

²⁰ Vgl. Tobias Unterhuber: *Kritik der Oberfläche. Das Totalitäre bei und im Sprechen über Christian Kracht*. Würzburg 2019, S. 217–219.

²¹ Mark Rowlands: *Der Leinwandphilosoph. Große Theorien von Aristoteles bis Schwarzenegger*. Übs. Yamin von Rauch. Berlin 2009, S. 109.